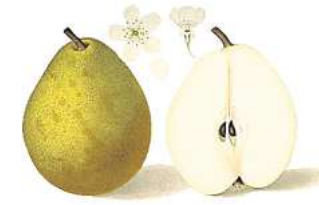


PRIGNITZ

MIT PRITZWALK, MEYENBURG, PUTLITZ, PERLEBERG UND WITTENBERGE



Unbekanntes Obst
Obstnetz Prignitz erfasst Bestand der Streuobstwiesen in der Region. **Seite 18**

GUTEN TAG!



Von Bernd Atzenroth

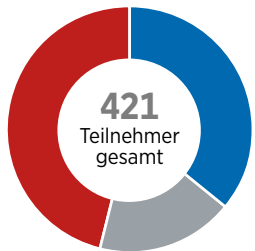
Eine haarige Sache

Aus der Krise etwas lernen zu wollen, kann eine haarige Sache sein. Wie schon im vergangenen Frühjahr habe ich den letzten Friseurbesuch vor dem Lockdown haarscharf verpasst. Nach mehrwöchigem wildem Wachstum, wie man es sicher lieber für die Wirtschaft wünschte, muss man irgendwann doch einen Schnitt machen. Also entdeckte ein junger Schneidemeister aus der Familie mangels offener Friseurläden an meinem Beispiel neue Talente an sich – mit seinem Barttrimmer ging da ganz schnell ganz viel. Zu viel? Naja, das Online-Tutorial für den Übergang zwischen den kurz geschnittenen Seiten und dem etwas längeren Haupthaar auf dem Kopf legt nahe, dass diese Disziplin vielleicht doch eher etwas für den ausgebildeten Friseur ist. Was zur Folge hat, dass es jetzt letztlich auch um das Haupthaar auf dem Kopf geht, denn alles andere sähe jetzt nach Irokesenschnitt aus. Am Ende ist fast alles ab. Keine Ecken und Kanten mehr – das Haar sieht aus wie ein kurz gemähter englischer Rasen. Und diese Frisur ist jetzt auch mutationstauglich. Soll heißen: Sie reicht für zehn Wochen Lockdown. Hauptsache, wir alle kommen dabei am Ende möglichst ungeschoren davon.

MAZ-ONLINE-UMFRAGE

Lockdown verlängert

Deutschlandweit wird der Corona-Lockdown zunächst bis zum 14. Februar verlängert. Dabei werden einige Regeln sogar noch einmal verschärft. Was halten Sie davon?



36,1% Ich finde das richtig. Nur so werden wir das Infektionsgeschehen in den Griff bekommen.

46,1% Ich halte die Regeln für völlig überzogen.

17,8% Die Verschärfungen gehen mir nicht weit genug.

nicht repräsentative Umfrage

MAZ-Grafik: Scheerbarth

An unsere Abonnenten

Liebe Leserinnen, liebe Leser, ab dem 1. Februar 2021 beträgt der Preis für das Abonnement der gedruckten Ausgabe der Märkischen Allgemeinen innerhalb des Verbreitungsgebiets 37,50 Euro im Monat (inkl. E-Paper 41,50 Euro). Der monatliche Preis für das Digitalabo (E-Paper inkl. Zugang zu MAZ+) ändert sich auf 27,90 Euro. Der Einzelverkaufspreis erhöht sich von montags bis freitags auf 1,90 Euro und 2,20 Euro am Samstag. Ihre Märkische Allgemeine Zeitung

POLIZEI-BERICHT

Geburtstagskind (30) bekam Besuch von der Polizei

Perleberg. Nicht ganz so ernst nahm es ein 30 Jahre alter Perleberger mit der Eindämmungsverordnung zum Schutz vor Corona-Infektionen, als er am Donnerstag zu seinem Geburtstag Gäste in seine Wohnung einlud. „Zu Besuch“ kam dann auch die Polizei.

Fensterscheiben einer Firma eingeworfen

Vehlow. Bei einer Firma in Vehlow wurden am Mittwoch oder Donnerstag drei Fensterscheiben mit Steinen eingeworfen. Dem Betrieb in der Pritzwalker Straße entstand Schaden von rund 300 Euro. Die Firma stellte eine Strafanzeige.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 95/7 62 10
Leserservice: 0 33 95/76 21 90
Anzeigen: 0 33 95/76 21 90
E-Mail: prignitz@MAZ-online.de



So sieht der Eingangsbereich des Hospizes in Wittenberge aus. Rechts schließt sich der stationäre Bereich an, links das Tageshospiz.

FOTOS (2): STEPHANIE FEDDERS

Eine Lücke wird geschlossen

Das erste Hospiz in der Prignitz ist in Wittenberge eröffnet worden – der Schauspieler Udo Schenk übernimmt die Schirmherrschaft für das Haus zur Sterbebegleitung

Von Stephanie Fedders

Wittenberge. Die Handwerker sind fertig geworden, die ersten Gäste bereits eingezogen, und ein Pate ist auch schon gefunden: Das Hospiz in Wittenberge hat wie vorgesehen am Freitag offiziell seinen Betrieb aufgenommen und damit den selbst-aufgelegten Zeitplan trotz der coronabedingten Einschränkungen eingehalten.

Die entsprechende Anerkennung für den Mut, die erste Einrichtung dieser Art in der Prignitz auf den Weg zu bringen, war allen Beteiligten bei der virtuellen Eröffnungsveranstaltung sicher. „Es ist nicht selbstverständlich, alles baulich und organisatorisch während einer Pandemie umzusetzen“, lobt Wittenberges Bürgermeister Oliver Hermann via Videobotschaft.

Auch Dieter Nürnberg war die Erleichterung anzumerken, dass es dreieinhalb Jahre nach der Bedarfsermittlung und 15 Monate nach dem Baustart nun im Elsternweg 15 losgehen kann. „Wir haben es mit den geplanten Kosten geschafft“, freut sich der Geschäftsführer der Prignitz-Ruppiner Hospizgesellschaft, der Träger des Hauses mit Sitz in Neuruppin.

Rund drei Millionen Euro hat der Bau auf dem 6500 Quadratmeter großen Grundstück gekostet. 800 Quadratmeter umfasst der stationäre

Bereich, weitere 500 Quadratmeter kommen hinzu, unter anderem für das Tageshospiz, das im kommenden Jahr in Betrieb gehen soll.

„Wir haben uns acht Standorte in Wittenberge angesehen“, erinnert der Hospizleiter Stephan Michelis an die Anfänge. Das Areal am Elsternweg hat am Ende überzeugt mit einer kurzen Anbindung an die nächste Bushaltestelle in der Lenzenstraße, wodurch wiederum auch der Bahnhof schnell zu erreichen ist. Die vielen Zugverbindungen haben letztendlich auch den Ausschlag für den Standort in der Elbestadt gegeben.

Dennoch geht der Blick weit über Wittenberge hinaus, wenn es um die Betreuung und Begleitung unheilbar kranker Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt geht. „Uns ist sehr bewusst, welche Lücke geschlossen wurde. So etwas fehlte vor Ort“, sagt Oliver Hermann und spricht von einem „Angebot für die Region“.

Aufmerksam verfolgen auch die Partner des Hospizes das Engagement: Pfarrer Olaf Glomke, Vorstandmitglied des Fördervereins, berichtet von vielen Fragen im Kreiskrankenhaus in Perleberg zur neuen Einrichtung.

Dessen Geschäftsführer Karsten Krüger spricht von einer Versorgungslücke, die sich schließt: „Wir begrüßen es außerordentlich, dass



So etwas fehlte vor Ort.

Oliver Hermann
Bürgermeister von Wittenberge und Mitglied im Vorstand des Fördervereins Prignitzer Hospiz



Der Hospizleiter Stephan Michelis an seinem Arbeitsplatz.

in der Prignitz ein wohnortnahes Hospiz errichtet wurde.“ Als Mitglied des Fördervereins werde das Kreiskrankenhaus den Hospizgedanken weiter unterstützen.

Um in der Prignitz und darüber hinaus wahrgenommen zu werden, ist auch die Arbeit des Fördervereins Prignitzer Hospiz unerlässlich, der unermüdet um Unterstützung wirbt. 75 000 Euro haben die Mitglieder – aktuell sind es 151 – schon als Eigenanteil aufgebracht. Künftig muss der Verein um den Vorsitzenden Torsten Bock fünf Prozent zu den jährlichen Betriebskosten beisteuern.

Vielleicht hilft dabei auch ein

prominentes Zugpferd: Der Schauspieler und Wittenberger Ehrenbürger Udo Schenk, der dem Hospiz im Herbst vergangenen Jahres 5000 Euro gespendet hat, übernimmt die Schirmherrschaft für das Haus. „Er macht das sehr gern und hat uns per SMS einen guten und erfolgreichen Start gewünscht“, berichtet Torsten Bock, der sich bei allen Spendern für die großzügige Hilfe bedankt. Es sei „eine unglaubliche Summe“, die bereits zusammengelassen ist.

Info Informationen zum Angebot des Hospizes und zur Arbeit des Fördervereins stehen im Internet auf der Seite www.hospiz-prignitz.de.

Inzidenz sinkt auf 220,59 – Kitas bleiben wohl offen

Corona-Eindämmungsverordnung sieht Schließung erst bei Werten über 300 vor, aber Ausnahmen sind möglich

Von Bernd Atzenroth

Perleberg. Es sieht ganz so aus, als ob die Prignitzer Kitas weiter geöffnet bleiben könnten. Folgt man den Äußerungen der Landesregierung, so werden Schließungen erst verfügt, wenn in einem Kreis die Inzidenzzahl mehrere Tage am Stück die Grenze von 300 überschreitet. In der Prignitz ist das im Moment aber trotz einer durchaus angespannten Situation insbesondere in den Pflegeheimen nicht der Fall.

Am Freitag gab der Landkreis die aktuelle Inzidenzzahl mit 220,59 Neu-Infizierten pro 100 000 Einwohnern an. Sie lag damit unter den Werten der Vortage, die aber allesamt schon nicht mehr die 300 überstiegen haben.

„Der Landkreis wird sich an die Eindämmungsverordnung halten“, betonte der Kreissprecher Frank Stubenrauch.

Und die besagt zum Thema Schulen und Kitas folgendes: In Brandenburger Schulen erfolgt Distanzunterricht. Ausnahmen mit Präsenzunterricht bestehen für Abschlussklassen und für Förderschulen GE („geistige Entwicklung“).

Eltern von Kita-Kindern werden nachdrücklich gebeten, ihre Kinder, soweit es möglich ist, zu Hause zu betreuen. Für diejenigen, bei denen das nicht möglich ist, bleibt es jedoch bei der Betreuungsmöglichkeit in der Kita.

In Landkreisen und kreisfreien Städten mit besonders hohen Infektionszahlen müssen die Kitas geschlossen werden, sofern



Prignitzer Kitas wie etwa die Kita Tausendfüßler in Pritzwalk können prinzipiell weiter geöffnet bleiben.

FOTO: BERND ATZENROTH

die Sieben-Tages-Inzidenz über mehrere Tage den Wert von 300 überschreitet. Eine Notbetreuung wird angeboten. Aber: Auch in Landkreisen oder kreisfreien

Städten mit einer Inzidenz unter 300 können Kitas geschlossen werden, wenn das wegen des regionalen Infektionsgeschehens notwendig ist.

Im Landkreis Prignitz waren die Kindergärten von 4. bis 10. Januar schon einmal geschlossen. Es handelte sich um eine Sondermaßnahme, weil die Inzidenz in den Tagen vor Weihnachten auf weit über 300 gestiegen war – der Landkreis war damals angehalten, etwas zu tun.

Zum 11. Januar jedoch hatte der Landkreis dann entschieden, die Kindertagesstätten wieder zu öffnen. Mit zwei Hauptargumenten: Zum einen seien Kitas nicht der Brennpunkt für Ansteckungen. Ihr Anteil liege da nur bei 1,7 Prozent, hatte die zuständige Geschäftsbereichsleiterin Danuta Schönhardt im virtuellen Pressesgespräch am 15. Januar bemerkt. Zum anderen sei ohnehin fast die Hälfte der Kinder für Notbetreuung angemeldet worden.